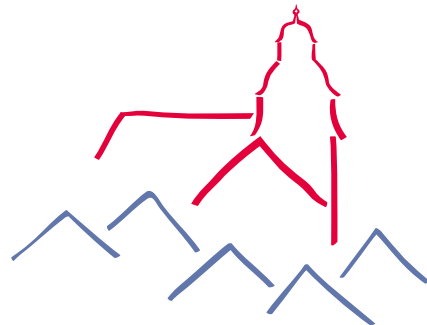


Blicklicht

Juli-August 2020 | www.ekfb.de



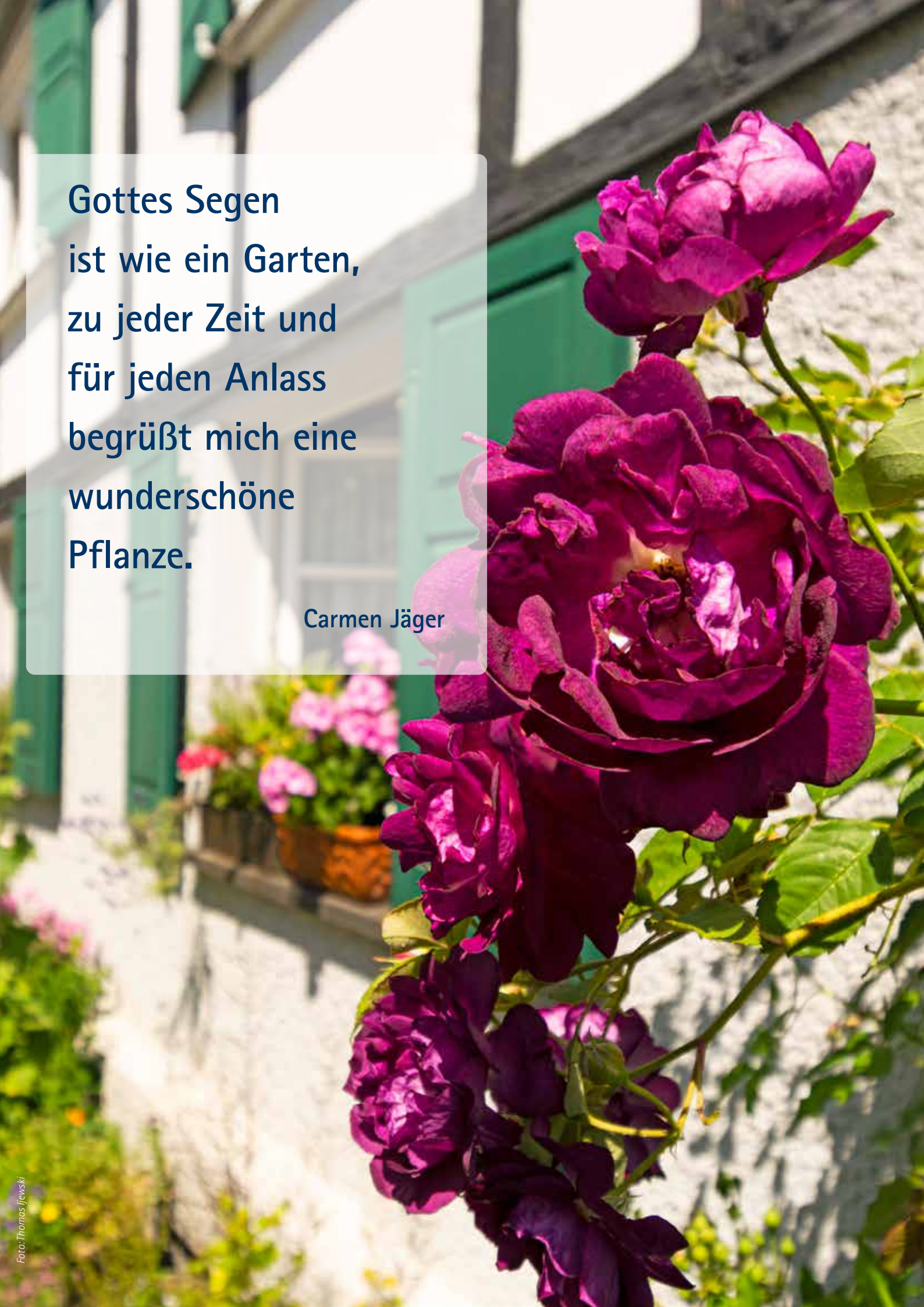
■ Informationen ■ Gottesdienstübersicht ■ Impulse ■ Wissenswertes

Das **MAGAZIN** der Evangelischen Kirchengemeinde Freudenberg

Die Gleefzer Kirche:

Gebaut für
Gemeinschaft unter
Gottes Wort und für
Gebete der Menschen





Gottes Segen
ist wie ein Garten,
zu jeder Zeit und
für jeden Anlass
begrüßt mich eine
wunderschöne
Pflanze.

Carmen Jäger

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu Beginn der Corona-Zeit, in der Phase, als wir keine Gottesdienste in der Kirche feiern konnten, habe ich noch deutlicher als sonst gespürt, wie gut es ist, eine Kirche zu haben. Einen Ort, um mit anderen gemeinsam auf Gottes Wort zu hören, und ihm mit unseren Gebeten (und hoffentlich bald auch wieder mit unseren Lobgesängen) zu antworten. Gewiss, es war auch mal eine interessante Erfahrung, einen Fernseh-Gottesdienst am Frühstückstisch mit einer Tasse Kaffee zu verfolgen – Gott sei Dank, dass wir heute die Medien haben, um dies auch bei uns möglich zu machen. Aber ohne Frage ist es mehr, wenn man sich zum Klang der Glocken auf den Weg macht, um sich in die Kirche oder ins Gemeindezentrum zu setzen und dort konzentriert der Musik zu lauschen, sich ganz auf die Gebete einzulassen und ohne Ablenkung der Predigt zu folgen. Und gewiss gehört die Begegnung vorher und nach dem Gottesdienst auch dazu! So sind wir froh, dass es inzwischen wieder möglich ist, „in die Kirche zu gehen“. Auch wir Pastoren freuen uns, wieder in wache Gesichter zu blicken und nicht nur in die Video-Kameras.

Dieses Heft widmet sich besonders der Flecker Kirche, die ja jeden Tag von 9 bis 19 Uhr geöffnet ist. Hier kann man ein paar Augenblicke der Stille genießen, ein Gebet sprechen oder einfach den Raum auf sich wirken lassen. Oft machen Pilger auf dem Jakobsweg oder dem Elisabethpfad hier Rast und erfreuen sich an dem Gotteshaus und dem Alten Flecken.

Doch in wenigen Wochen, so hoffen wir zumindest, wird hier kein normaler Besuch mehr möglich sein. Die andächtige Stille weicht dann dem Lärm der Baumaschinen. Die Sanierung des Gebäudes, der maroden Stützen und der Balken, das Ausbessern von schadhaftem Putz, der Einbau von guter Beleuchtung und notwendiger Brandmeldeanlage können nun im Herbst beginnen.

Eigentlich wollten wir ja schon zu Himmelfahrt, also Ende Mai mit den Arbeiten loslegen. Doch Corona hat hier für deutliche Verzögerungen gesorgt. Dann kam endlich die lang ersehnte Zusage der Fördermittel aus Berlin: 250.000 € von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Doch leider gibt es noch einige bürokratische Hürden, die noch zu nehmen sind, bevor es richtig losgehen kann. Ich bleibe aber zuversichtlich, dass auch diese Schwierigkeiten bald überwunden sind.

Jedenfalls sollen Sie über die Vorbereitungen und den Baufortschritt an der Kirche immer gut informiert sein. Da wir ja inzwischen wegen Corona einige Routine mit der Produktion von Videofilmen gewonnen haben, steht auf dem YouTube-Kanal unserer Gemeinde schon ein erstes Beispiel: „Flecker Kirche: Sanierung nötig“. Weitere Filme werden folgen.

Selbstverständlich gibt es auch sonst im Internet immer die aktuellsten Informationen über die Kirche, unsere Gemeinde und die Gottesdienste: auf unserer Homepage, bei Instagram und bei Facebook. Bitte informieren Sie sich dort. Bei weitergehenden Fragen scheuen Sie sich nicht, mich einfach anzurufen: 02734 271543.

Gott befohlen!

Ihr Pastor Thomas Jewski



ekfb.de



Evangelische Kirchengemeinde Freudenberg



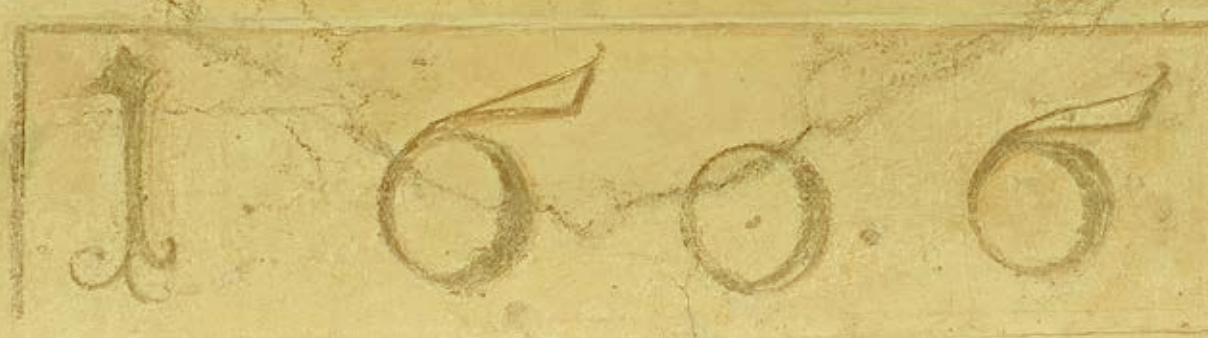
@PastorJewski



ev.kirche.freudenberg
(#ekfb, #FleckerKirche)

Mit Freude und Dankbarkeit blicken wir auf den Spendeneingang für die Sanierung. Bis Ende Juni sind 70.004,97 € zusammengekommen. Gott segne Geber und Gaben! Allerdings fehlen uns immer noch 30.000 € bis zum Erreichen unseres Spendenziels. Dürfen wir weiter auf Ihre Unterstützung zählen? Hier die Bankverbindung: Sparkasse Siegen, IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25





Die Flecker Kirche – ein Gotteshaus für die Menschen

Wie gern wäre ich dabei gewesen, als damals im Jahre 1606 der Freudenberger Pfarrer Johann Hauf den ersten Gottesdienst in unserer Kirche gefeiert hat. Mindestens fünf Jahre hatte man daran gebaut und noch viel länger geplant. Zwar gab es hier auch vorher schon kleine Kapellen, vermutlich sogar drei: die Nikolaus-Kapelle in Büschergrund, eine Katharinen-Kapelle, möglicherweise die Kapelle des Schlosses und wahrscheinlich eine weitere irgendwo im Tal in der „Finkenaue“ (niemand weiß mehr, wo diese war). Doch jetzt endlich gab es eine richtige große Kirche mit allen Rechten für die seit 1585 selbständig gewordene Gemeinde. Die sechs Kilometer langen Fußmärsche nach Oberholzklaus hatten ein Ende. Es muss ein Fest gewesen sein, ein Fest der Dankbarkeit und der Freude. Leider haben wir in unserem Archiv darüber keinerlei Aufzeichnungen, ganz anders beim Tempel in Jerusalem. Da haben wir nämlich im 1. Buch der Könige den Text des Gebetes, welches König Salomo zur Einweihung des Bauwerkes gehalten hat, ein langes, ausführliches Gebet. Der für mich wichtigste Teil: „Lass deine Augen offen stehen über diesem Hause Nacht und Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast: Da soll mein Name sein. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte

betet, und wollest erhören das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, wenn sie hier bitten werden an dieser Stätte; und wenn du es hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein.“ (1. Könige 8,29–30)

„Mein Haus soll ein Bethaus sein“

Der Tempel sollte ein Haus des Gebetes sein! Ein Ort, wo einzelne Menschen, zum Beispiel König Salomo, der sich hier als „Knecht“ Gottes bezeichnet, zu Gott rufen, und ein Ort für das ganze Volk, „wenn sie hier bitten werden an dieser Stätte“. Der Tempel und ebenso jedes Gotteshaus „soll ein Bethaus sein“. So hat es schon Jesaja festgehalten (Jesaja 56,7), und Jesus hat es später deutlich bekräftigt.

Das ist also die erste Aufgabe, die auch unsere Kirche hat: Einen Ort des Gebets zu bieten. Immer, wenn wir hier Gottesdienste feiern, wird gebetet, das ist „so sicher wie das Amen in der Kirche“. Natürlich kann man auch zuhause beten, „im stillen Kämmerlein“, so wie wir es in der Corona-Zeit vielleicht noch häufiger getan haben als sonst: „Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu“ (Matthäus 6,6). Dieser Satz von Jesus ist mir in Zeiten des Lockdowns, als wir uns nicht zum Gottesdienst in der Kirche versammeln konnten, oft in den Sinn gekommen. Doch auch für das stille Gebet daheim übernimmt unsere Kirche eine wichtige Funktion: Im Kirchturm läuten die Glocken und rufen zum Gebet! Morgens um 7 Uhr, mittags um 12 Uhr und abends um 19 Uhr laden sie ein, innezuhalten und mit Gott zu reden.

Konzentration auf Gottes Wort

Daneben hat eine Kirche natürlich noch andere Funktionen: Vor allem hilft sie, das Wort Gottes zu hören. Die Bibel steht im Zentrum, besonders reformierte Kirchen betonen dies schon durch die Architektur und die Ausstattung. Da gibt es keinen prächtigen Altar, sondern einen schlichten Tisch auf dem die Bibel liegt. Und möglichst nah bei dem Menschen, halbwegs mittig im Raum, befindet sich die Kanzel, von der die Bibel ausgelegt wird: Etwas erhöht, aber nicht, weil der Pastor von oben herab die Gemeinde abkanzeln soll, sondern im Gegenteil, um ihnen nahe zu sein, auch wenn viele auf der Empore sitzen. Ein Schalldeckel sorgte früher für möglichst gute Verständlichkeit, heute helfen gute Mikrofone und Lautsprecher.

Der Tisch ist ein Abendmahlstisch – um ihn versammelt sich die Gemeinde zum Gedächtnis an das Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngern. Hier steht die Taufschale, wo Kinder, Jugendliche und manchmal Erwachsene in die Gemeinde aufgenommen werden. Im Chorraum erklingen Lobgesänge und die vielstimmigen Töne von Posaunen oder Bands. Die Orgel, ergänzt durch ein E-Piano, begleitet die Gemeinde bei ihrem Gesang und erfreut mit gewaltiger Klangfülle.

Gott etwas zurückgeben

Für den Tempel Salomos spielten Opfer eine wichtige Rolle. Hier sollten die Israeliten etwas abgeben von ihrem Besitz, um deutlich zu machen: Gott hat uns alles geschenkt, was wir haben, deshalb wollen wir einen Teil zurückgeben. Ich bin froh, dass in der Kirche keine Tieropfer mehr dargebracht werden. Aber die Kollekten und Spenden im Klingelbeutel drücken dasselbe aus: Gott etwas zurückgeben, was wir aus seiner Hand empfangen haben.

Aber nicht nur für die Menschen innerhalb der Kirche ist unser Gotteshaus da. Die Turmuhr zeigt, was die Stunde geschlagen hat, lange bevor jeder sich eine Armbanduhr leisten konnte. Ganz oben auf dem Turm mahnt der Hahn, sich manchem Gegenwind entgegenzustellen und sich – denken wir an Petrus und das dreimalige Krähen des Hahns – zum Glauben an Jesus zu bekennen.

Gemeinschaft feiern

Bei aller Freude über dieses Haus Gottes, bei aller Dankbarkeit für das, was uns ein Kirchengebäude ermöglicht – eines dürften wir nicht vergessen: Gott selber wohnt hier nicht. Das betonte schon Salomo in seinem Tempelweih-Gebet: „Denn sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“ (1. Könige 8,27). Gott braucht keinen Tempel und keine Kirchen, wir Menschen brauchen sie. Nicht um Gott irgendwie näher zu sein. Aber als Ort, wo wir uns Gottes Wort sagen lassen. Als Ort, der uns zum Gebet und zum Bekenntnis aufruft. Als Ort, wo wir Gemeinschaft feiern, mit Jesus und mit all denen, die zu Jesus gehören. Und nicht zuletzt als Haus, wo die Türen weit offenstehen für alle, die auf der Suche sind nach Begegnung mit dem Einen, den kein Mensch wirklich begreifen kann, keine Mauern und nicht einmal der Himmel fassen kann: dem lebendigen Gott!

Thomas Ijewski



Ich will mich von der Liebe Jesu Christi inspirieren lassen, sie an andere weitergeben und aus der Hoffnung und aus der Gewissheit leben, dass da, wo ich scheitere, Gott vollenden wird, was ich nicht vollenden kann.



Heinrich Bedford-Strohm,
EKD-Ratsvorsitzender



Die Ev. Kirche Freudenberg – ein ganz besonderes Gebäude

Die Förderung der Baumaßnahmen durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien und den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages haben es deutlich unterstrichen: unsere Kirche ist ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung. Thomas Ijewski erläutert einige der Besonderheiten.

Der früheste reformierte Sakralbau in Westfalen

Viele heute von evangelischen Gemeinden genutzte Kirchen waren ursprünglich katholisch, genauer gesagt vor-reformatorisch, denn sie wurden in einer Zeit lange vor Luther und Calvin erbaut. Ein Beispiel ist die Kirche in Oberholzklaue. Sie entstand etwa um 1250, in einer Zeit, in der ziemlich viele Kirchen errichtet wurden; man sprach etwas scherzhaft sogar von dem *morbus aedificandi*, der „Krankheit des Bauens“.

Im 16. Jahrhundert setzte sich in vielen Gemeinden die Reformation durch, die Pfarrer predigten auf Deutsch, sie feierten Abendmahl mit Brot und Wein für alle, und viele ehemalige Priester heirateten. So wurden viele Kirchen, darunter eben auch die in Oberholzklaue, zu Gotteshäusern evangelischer Gemeinden.

Aber selbstverständlich gab es auch Protestanten, die selber eigene evangelische Kirchen bauten. So konnte Martin Luther 1544 die Torgauer Schlosskirche einweihen.

Erst später folgten Kirchenbauten von reformierten Gemeinden, also solchen, die auf Zwingli und Calvin zurückgingen, und in denen die Jugend nach dem Heidelberger Katechismus unter-

richtet wurde. In Westfalen war die Berleburger Schlosskirche 1575 der erste Neubau einer reformierten Kirche.

Später, im Jahre 1606, wurde die Freudenberger Kirche fertig gestellt. Da die Kirche in Berleburg in den 1830er Jahren abgerissen wurde, ist unsere Flecker Kirche die älteste noch bestehende Kirche in Westfalen, die von einer reformierten Gemeinde geplant und gebaut wurde! Bis heute sieht man das an der Ausstattung: Kein Kreuz, keine figürlichen Wandmalereien, keine bunten Fenster – nichts soll von der Konzentration auf die Predigt ablenken. Konsequenterweise wurde das zweite Gebot beachtet: „Du sollst dir kein Bildnis machen...“.

Freilich hat man dieses Bilderverbot in verschiedenen Jahrhunderten unterschiedlich streng ausgelegt. 1606 war zum Beispiel die ornamentale Wandmalerei rings um die Fenster und den Steinbogen kein Problem. Dagegen haben spätere Generationen beschlossen, diese Malereien mit weißer Farbe zu übertünchen. Erst 1962 wurden die alten Ornamente wiederentdeckt und freigelegt.

Gefängnis und Wehrkirche

Schon beim Neubau der Kirche musste man Bauanträge bei der Obrigkeit stellen und auf Genehmigungen warten. Damals war Graf Johann VII. von Nassau-Siegen für den Flecken zuständig. In einem Schreiben eines seiner Beamten, des Rentmeisters Philip Schomler, im März 1602 wurden zwei Bedingungen genannt, um den Turm des Schlosses als Kirchturm nutzen zu dürfen: Zum einen musste die Kirche mit „Schießlöchern“ versehen werden, um feindliche Angreifer, die Freudenberg erobern wollten, abwehren zu können. Zum anderen sollte



das Turmgefängnis weiter benutzt werden können.

Aus heutiger Sicht ziemlich skurril: auf der einen Seite der dicken Mauern sang die Gemeinde fröhliche Lieder, auf der andern Seite saßen die Gefangenen, warteten auf ihr Urteil oder verbüßten eine Strafe. Ganz schrecklich und eines der dunkelsten Kapitel der Siegerländer Geschichte war die Zeit der Hexenverfolgung. Nachweislich sind 24 Personen aus unserer Stadt wegen des Vorwurfs der Zauberei verurteilt worden, die allermeisten zum Tode. Furchtbare Folterungen gingen dem Urteil voraus. Auch in unserem Kirchturm, dem staatlichen Gefängnis, wurden Frauen gefangen gehalten, bis sie gerichtet wurden. Zur Erinnerung soll am Turm eine Gedenktafel mit den Namen der Verurteilten angebracht werden.

Auch die Schieß-Scharten sind noch an einigen Stellen in der Mauer zu sehen, beispielsweise von innen auf der oberen Empore, unterhalb des grünen Balkens. Etwas größere Schießlöcher sind – so hat es der Bauhistoriker Dr. Roland Pieper aus Münster bei der Erforschung unserer Kirche festgestellt – in dem Vorbau der Kirche zu entdecken. Diese kastenartige „Vor-Kirche“, so wird sie in alten Dokumenten genannt, diente dazu, aus den (heute verglasten) Fenstern hinausschießen zu können. Auch dies eine einzigartige Besonderheit: Denn diese Schießlöcher waren – anders als bei anscheinend allen anderen Wehrkirchen – nicht baulich getrennt von dem Raum, der für Gottesdienste genutzt wird. Die rhetorische Verkündigung des Wortes und die militärische Verteidigung des Ortes wurden nicht als Widerspruch empfunden.

Gräber innerhalb der Kirche

Wie auch in vielen anderen Kirchen wurden auch im Freudenberger Gotteshaus Menschen begraben. Acht Personen lassen sich namentlich nachweisen: 1628 wurde ein 6-jähriger Junge mit Namen Jacob Friesenhagen in der Kirche beerdigt, wie eine noch bis 1929 erhaltene Grabplatte bezeugte. In einem Rechnungsbuch von 1673/74 kann

man nachlesen, dass anlässlich der Bestattung eines Christoffel Friesenhagen in der Kirche seine Verwandten „ein schwarz Tuch uff den Tisch“, also eine Tischdecke, spendeten, welches die Gemeinde aus schwarzer Seide nähen ließ.

1688 wurde in der Kirche für eine Elisabeth Krafft ein Grab ausgehoben, fünf Jahre später für ihren Ehemann Martin Krafft.

Am 22. März 1699 starb Margrethe Seel, die Ehefrau des damaligen Pfarrers Johann Daniel Seel, die von ihm am „folgenden Sonntag allhier in der Kirche, bei volckreicher Versammlung in ihr Rühkämmerlein begraben worden“ ist. Als Johann Daniel Seel zwei Jahre später selber starb, wurde er von seinem Sohn und Nachfolger ebenfalls in der Kirche bestattet.

1702 und 1703 waren es wiederum Kinder, Martin Eberhorn und sein Bruder Johannes Sylvester, die im Boden der Kirche ihre letzte Ruhe fanden.

Bei der letzten Renovierung 1961/62 fand man einige der Gebeine dieser Menschen. Sie wurden würdevoll unter einer kleinen schwarzen Steinplatte unterhalb der Kanzel beigesetzt. Gespannt dürfen wir sein, ob bei den jetzigen Grabungen wieder Knochen in der Kirche gefunden werden.

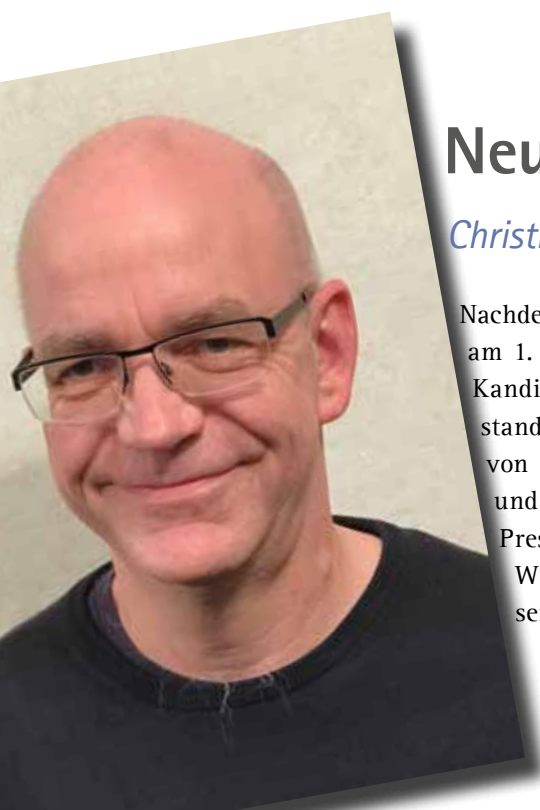


Gottesdienste Juli – August 2020

05.07.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Ch. Oelke
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Ch. Oelke
12.07.	10.30	Oberheuslingen	Allianz-GD	Oelke / Lienhard
19.07.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Th. Ijewski
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Th. Ijewski
26.07.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Th. Ijewski
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Th. Ijewski
02.08.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Th. Ijewski
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Th. Ijewski
09.08.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Ch. Oelke
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Ch. Oelke
16.08.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Ch. Oelke
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Ch. Oelke
23.08.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Ch. Oelke
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Ch. Oelke
30.08.	10.00	Schlossberg	Open Air GD	CVJM Freudenberg
06.09.	09.30	Kirche	Gottesdienst	Ch. Oelke
	11.00	Gemeindezentrum	Gottesdienst	Ch. Oelke

Wir können wieder Gottesdienste in der Freudenberger Kirche und im Gemeindezentrum Büschergrund feiern. Derzeit (Stand Ende Juni) gelten folgende Regeln:

- Eine vorherige Anmeldung ist nicht mehr erforderlich. Dennoch bleibt die Teilnehmerzahl begrenzt. Sollten zu viele Besucher kommen, ist nicht auszuschließen, dass nicht alle am Gottesdienst teilnehmen können.
- Beim Hineingehen sind die Hände zu desinfizieren.
- Beim Hinein- und Hinausgehen ist ein Mund-Nase-Schutz zu tragen.
- Nachdem der Platz eingenommen ist, kann die Maske abgenommen werden.
- Angehörige eines Haushaltes dürfen nah beieinander sitzen, ansonsten gilt der Mindestabstand von 1,5 m.
- Es kann weiterhin nicht mitgesungen werden.
- Die Emporen in der Kirche dürfen nicht benutzt werden.



Neuer Presbyter:

Christian Flasbarth nachberufen

Nachdem bei der letzten Presbyterwahl am 1. März im 2. Bezirk nicht genügend Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl standen, hat das Presbyterium im Juni von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, und Christian Flasbarth als weiteren Presbyter berufen.

Wir wünschen ihm viel Freude in diesem Amt, Weisheit und Gottes Segen!

Kollekten

(schwarz: vom Presbyterium bestimmt)

05.07.2020	Ev. Heime für Kinder und Jugendliche
12.07.2020	Ev. Allianz
19.07.2020	Ev. Bund
26.07.2020	EFL Siegen
02.08.2020	Kirchliche Umweltarbeit
09.08.2020	Ev. Kindertagesstätten
16.08.2020	Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und Ev. Schülerarbeit in Nahost
23.08.2020	(wird noch bekannt gegeben)
30.08.2020	Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der EKvW
06.09.2020	Diakonie in Westfalen

Gerne können Sie auch per Überweisung für einen der Kollektenzwecke spenden: Ev. Kirchengem. Freudenb. Sparkasse Siegen, IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25

Bestattungen

31.03.2020	Niederndorf	Anna Marianne Jungs, geb. Menzel, Freudenberg, 91 J.
20.04.2020	Fellinghausen	Marianne Schneider, geb. Graf, Freudenberg, 84 J.
13.05.2020	Büschergrund	Ingeborg Werhahn, geb. Siebel-Scholl, Büschergrund, 97 J.
14.05.2020	Crottorf	Willi Kläs, Büschergrund, 74 J.
14.05.2020	Dirlenbach	Günter Rauscher, Freudenberg, 82 J.
15.05.2020	Büschergrund	Waltraud Debus, geb. Giewald, Kirchen, fr. Büsch., 71 J.
25.05.2020	Büschergrund	Dietrich Klein, Löhne, 59 J.
26.05.2020	Freudenberg	Kurt Hühner, Freudenberg, 81 J.
26.05.2020	Büschergrund	Christel Dornseifer, geb. Börner, Büschergrund, 90 J.
29.05.2020	Crottorf	Jutta Ospelkaus, geb. Fick, Büschergrund, 59 J.
10.06.2020	Freudenberg	Erich Schlosser, Norden, fr. Freudenberg, 88 J.
16.06.2020	Freudenberg	Brigitte Uhr, geb. Knie, Kirchen, fr. Büschergrund, 87 J.
18.06.2020	Hohenhain	Stefan Friedrich, Hohenhain, 40 J.
19.06.2020	Büschergrund	Erwin Schneider, Büschergrund, 83 J.

Begrüßung „open air“

Neue Leitende Theologin mit Dienstbeginn im Friedenshort

Der erste Arbeitstag begann an der frischen Luft: Im Rahmen einer Open-Air-Andacht haben Diakonissen und Mitarbeitende am Dienstag, 2. Juni, Pfarrerin Ute Riegas-Chaikowski begrüßt. Als neue Leitende Theologin der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort bildet sie zusammen mit Oberin Sr. Christine Killies und Götz-Tilman Hadem (kaufmännische Leitung) nun den dreiköpfigen Vorstand. Zuvor leitete Pfarrerin Riegas-Chaikowski eine Pfarrstelle in der Ev. Kirchengemeinde Wattenscheid und war stellvertretende Synodalassessorin im Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid. Als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats des Diakoniewerkverbundes Gelsenkirchen und Wattenscheid gGmbH besitzt sie weitreichende Erfahrungen im diakonischen Kontext. „Ein ganz herzliches Willkommen, wir haben uns sehr auf Sie gefreut und auf die gemeinsamen Wege, die wir nun beschreiten“, so Oberin Sr. Christine Killies, die zudem die Tageslosung aus 1. Samuel 2 zitierte: „Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn.“ Dies sei ein guter Wunsch für den Dienst im Friedenshort. „Warten macht die Zeit fühlbar“, befand Götz-Tilman Hadem und spielte auf Samuel Becketts Theaterstück „Warten auf Godot“ an. Für den Friedenshort haben nun die Zeit des Wartens ein Ende gefunden.

„Wir freuen uns auf diesen Neubeginn und die Zusammenarbeit mit Ihnen!“ Als Begrüßungsgeschenk gab es neben einem bunten Blumenstrauß auch eine Zusammenstellung an Lektüre über Friedenshort-Gründerin Eva von Tiele-Winckler. „Es sind momentan bewegende Zeiten und für mich mit dem Neustart im Besonderen“, dankte Pfarrerin Riegas-Chaikowski für die Begrüßung. In einer von Abstand und Schutzkonzepten geprägten Zeit dürfe man dennoch auf Gottes Kraft vertrauen, die alle gemeinsam stärke, seine Wege zu gehen: „Mutig, fröhlich, kreativ und mit der Liebe im Herzen, die uns durch Jesus Christus geschenkt ist – lassen Sie uns so unseren Dienst für alle Menschen tun, die uns anvertraut sind.“



Foto: Henning Siebel

«Kirche ist für mich...»



Hannah Münker
CVJM Büschergrund

... eine Art zweites Zuhause, in dem ich mich geborgen fühle, da ich dort Leute treffe, die wie Familienmitglieder für mich sind. Auch wenn ich nicht in meinem Wohnort bin, kann ich trotzdem in die örtliche Gemeinde gehen und mich zuhause und wohl fühlen.



Pfr. Ute Riegas-Chaikowski
Vorstand + Leitende Theologin
Stiftung Diakonissenhaus
Friedenshort

... ein offener Ort der Gemeinschaft über alle von Menschen gemachten Grenzen hinweg. Auftrag – die Botschaft von der Liebe Gottes in die Welt bzw. in die gesellschaftlichen Realitäten zu tragen. Und ein Zuhause.



Andreas Giebeler
Vorsitzender
Blaues Kreuz Freudenberg

... zunächst sehr vielschichtig: Ein Gebäude, eine Gemeinschaft unter Christen, Lobgesang. Ein Ort des Austausches, nicht nur am Sonntag, nicht nur in der altgewohnten Form, sondern immer da, wo Christen sich treffen, um Ihn anzurufen.



Jens Bitterlich
Geschäftsführer IBF

Kirche ist für mich „reformationsbedürftig“. Ausgelöst durch das Corona-Virus ist sie mit den kleinen Andachten in YouTube auf einem guten Weg.



Sven-Timo Uebach
Vorsitzender
CVJM Büschergrund

... ein Ort, wo ich andere Menschen treffen kann, um mit ihnen neue Erlebnisse zu haben oder sich an alte zu erinnern.



Ulrich Schlappa
Pastor i.R.

...wie eine TANKSTELLE, wo ich immer wieder Kraft
tanke auf dem gemeinsamen Weg durchs Leben;

...wie eine WERKSTATT für notwendige Reparaturen an
meinem „Lebensauto“: persönliche Korrekturen, ohne die
ich nicht vorwärts komme;

...wie ein NAVI, das mich ans richtige Ziel bringt, weil mir
das Wort Gottes in der Gemeinde die Richtung zeigt;

...wie eine OFFENE TÜR, durch die Mitmenschen neu in
die Gemeinde hineinkommen und hier Gott persönlich
kennenlernen können.«



Sr. Christine Killies
Vorstand + Oberin Stiftung
Diakonissenhaus Friedenshort

... nicht nur ein Ort an dem Men-
schen Gott begegnen wollen, son-
dern auch ein Zuhause wo ich aus
Gottes lebendigem Wort Kraft für
den Alltag bekomme.

Sie ist für mich ein Ort der Stille, an
dem der mächtige Gott mir begegnen
will und ich ihn anbeten darf,
gemeinsam mit anderen Christen.

« Zwölf Uhr mittags

Dem Pfarrer einer Stadt im Süddeutschen fiel ein alter, bescheiden wirkender Mann auf, der jeden Mittag die Kirche betrat und sie kurz darauf wieder verließ. Eines Tages fragte er den Alten, was er denn in der Kirche tue. Der antwortete: „Ich gehe hinein, um zu beten.“ Als der Pfarrer verwundert meinte, er verweile nie lange genug in der Kirche, um wirklich beten zu können, sagte der Besucher: „Ich kann kein langes Gebet sprechen, aber ich komme jeden Tag um zwölf und sage: Jesus, hier ist Johannes.“

Eines Tages musste Johannes ins Krankenhaus. Ärzte und Schwestern stellten bald fest, dass er auf die anderen Patienten einen heilsamen Einfluss hatte. Die Nörgler nörgelten weniger und die Traurigen konnten auch mal lachen.

„Johannes“, sagten sie, „du bist immer so gelassen und heiter.“ „Ach“, winkte Johannes ab, „dafür kann ich nichts. Das kommt durch meinen Besucher.“ Doch niemand hatte bei ihm je Besuch gesehen. Er hatte keine Verwandten und auch keine engeren Freunde. „Dein Besucher“, fragte eine Schwester, „wann kommt der denn?“ „Jeden Mittag um zwölf. Er tritt ein, steht am Fußende meines Bettes und sagt: Johannes, hier ist Jesus.“



Tillmann-Siebel-Haus
Krottorfer Str. 37

Pastor Thomas Ijewski
Krottorfer Straße 19
Telefon: 271543
E-Mail: th.ijewski@ekfb.de

Küster Thimo Kämpf
Telefon: 4 76 44
Mobil: 0171 8919095

Haus der Kleinen Flecker
Ev. Kita Freudenberg
Leiterin: Klaudia Panczyk
Am Hohenhainsgarten 6
Telefon: 15 62
ev.kita-freudenberg@kk-si.de



Am Ende der Sommerferien entscheiden wir, wie und wann es mit den Gruppen weitergeht. Aktuelle Informationen und Hinweise werden auf www.cvjm-freudenberg.de veröffentlicht. Wir bitten darum, regelmäßig dort nachzuschauen und sich ggf. mit den Gruppenleitungen in Verbindung zu setzen.

Der Vorstand und die Mitarbeiter

Dienstag
16.00-17.30 Mädeltreff
17.30-21.00 Offener Treff
Donnerstag
17.30-21.00 Offener Treff
Sonntag
17.30-21.00 Offener Treff

Für Jugendliche ab 13 Jahren
Krottorfer Str. 37 (unten)

Kontakt: Ulrike Ermisch / Andreas Brüll
Mobil: 01 76 82 29 81 28



◀ Heilsamer Rhythmus – mein Klostertag

Lassen Sie sich einen Tag lang leiten von den Gezeiten des Klosterlebens. Beten und urlauben Sie.

6 Uhr: Aufstehen. Welche Stimmung bringt der neue Tag mit sich? Beobachten Sie die Ruhe der Morgenstunde.

7 Uhr: Gott loben. Wofür danken Sie an diesem neuen Morgen? Nehmen Sie auch Kleinigkeiten in ihr Dankgebet auf. Mönche und Nonnen lesen morgens in den Psalmen, zum Beispiel die Nummer 107. Danach: Frühstück Sie schweigend. Ohne Zeitung, ohne Radio. Die Stunden des Vormittags und Nachmittags sind im Kloster für die Arbeit oder das stille Gebet reserviert. Unternehmen Sie etwas. Zum Beispiel eine Wanderung. Oder lesen Sie ein gutes Buch.

11.45 Uhr: Mittagsgebet.

18.30 Uhr: Abendessen. Ordensleute essen abends in Gemeinschaft. Wer könnte mit Ihnen essen? Vielleicht ein Nachbar oder die neue Urlaubsbekannntschaft? Nach dem Abendessen ist eine gute Zeit, um zusammen zu sprechen, sich auszutauschen.

21 Uhr: Komplet. Das Nachtgebet kann ein Tagesrückblick sein: Was war heute? In der Komplet bitten die Ordensleute um Verzeihung für alle Fehler und Versäumnisse des vergangenen Tages und legen alles in Gottes Hand.

Kirsten Westhuis



**Ev. Gemeindezentrum
Büschergund**
Mühlenstr. 25

Pastor Christian Oelke
Mühlenstr. 25
Telefon: 7628
E-Mail: ch.oelke@ekfb.de

Küster Thimo Kämpf
Telefon: 47644
Mobil: 0171 8919095

Ev. Familienzentrum Sternenzelt
Leiterin Kerstin Kölsch
Südstraße 9
Telefon: 8334
E-Mail: ev-kita-sternenzelt@kk-si.de
www.ev-familienzentrum-sternenzelt.de



Jungschar in den Ferien!

Alle Mädchen und Jungen von 8-13 Jahren sind herzlich zur Jungschar in den Ferien eingeladen.
Wann: 03., 10., 17., 24. Juli, 17 Uhr (immer freitags)
Wo: Gemeindezentrum Büschergund
Weitere Infos bei Jan-Michel Wiese:
jm.wiese@cvjm-bueschergrund.de



Spendenaktion „Wasser für Ghana“ – Das haben wir mit Eurer/Ihrer Unterstützung bereits geschafft

Im letzten Jahr haben wir viel Zeit mit der Planung der ersten Brunnenbohrung verbracht. Es war uns wichtig, mit der Stadtverwaltung Konongo genau abzustimmen, welche Ausstattung der Brunnen bekommt und wer die Wartung und Vergabe des Wassers regelt. Diese Absprachen sowie der Spatenstich (2018) sind erfolgt. Trotz der Corona-Pandemie, die in einem Land wie Ghana massivste Auswirkungen auf die Wirtschaft und das Überleben der Menschen hat, wurde unser Projekt weiter vorangebracht. Gerade jetzt ist sauberes Wasser überlebenswichtig! Die Bohrungen waren erfolgreich, und es steht bereits das Grundgerüst für den Wassertank und die Solaranlage. Dank Eurer/Ihrer Unterstützung werden viele Menschen bald leichter



Zugang zu sauberem Wasser haben. Damit werden auch die hygienischen Bedingungen im Kampf gegen Corona verbessert.

Die Renovierung des YMCA Hostels ist fast abgeschlossen. Für eine bessere Vermietung wurden weitere Sanitäranlagen und Gästezimmer geschaffen. Die Renovierung des Hostels ist wichtig, damit der YMCA weiterhin wirtschaftlich bleibt und auch seinen Teil zur Sanierung der Day Care Toiletten beitragen kann. Der Bau der Day Care Toiletten wird als Nächstes begonnen. Leider hat auch hier die Pandemie zu erheblichen Einbrüchen geführt, da das Hostel und das Day Care Center nicht betrieben werden können. Wir haben daher entschieden, unseren Partnerverein in der Finanzierung der Gehälter und Rentenbeiträge zu unterstützen. Außerdem planen wir gerade eine Aktion des YMCA Konongo zur Unterstützung der Einwohner im Kampf gegen Corona.

Wir bedanken uns von Herzen für Eure/Ihre Unterstützung bei diesem Projekt!



Kindergottesdienst

Die Geschichte von Nehemia

Nehemia lebt in einem Königspalast. Er ist der Mundschenk des Königs Artaxerxes. Er muss darauf achten, dass der König nur die allerbesten Getränke bekommt und nicht vergiftet wird. Ein sehr verantwortungsvoller Beruf. Schließlich vertraut der König ihm sein Leben an. Eines Tages bekommt Nehemia Besuch von seinem Bruder Hanani. Von ihm erfährt er, dass die Mauern und Stadttore Jerusalems immer noch in Trümmern liegen. Darüber ist Nehemia sehr traurig. Er weint, will nichts mehr essen. Er betet zu Gott mehrere Tage lang.

Seine Traurigkeit fällt sogar dem König auf.

„Was ist mit dir, Nehemia?“, fragt er besorgt. „Muss ich mir Sorgen machen? Bist du krank oder bedrückt dich etwas?“

Da berichtet Nehemia: „Ich habe erfahren, dass die Heimatstadt meiner Familie immer noch verwüstet ist. Ich möchte sie so gerne wieder aufbauen.“

Artaxerxes lässt Nehemia gehen und schickt ihm sogar Holz für den Wiederaufbau mit.

Als sie endlich in Jerusalem ankommen, bietet sich Nehemia und den Männern, die ihn begleiten, ein



schrecklicher Anblick. Viele Häuser und Mauern sind zerstört. Den Menschen in der Stadt geht es nicht gut. Sie haben keinen Schutz vor ihren Feinden.

„Das darf so nicht bleiben“, sagt Nehemia. „Zuerst räumen wir den Schutt weg, dann bauen wir die Stadtmauer wieder auf.“

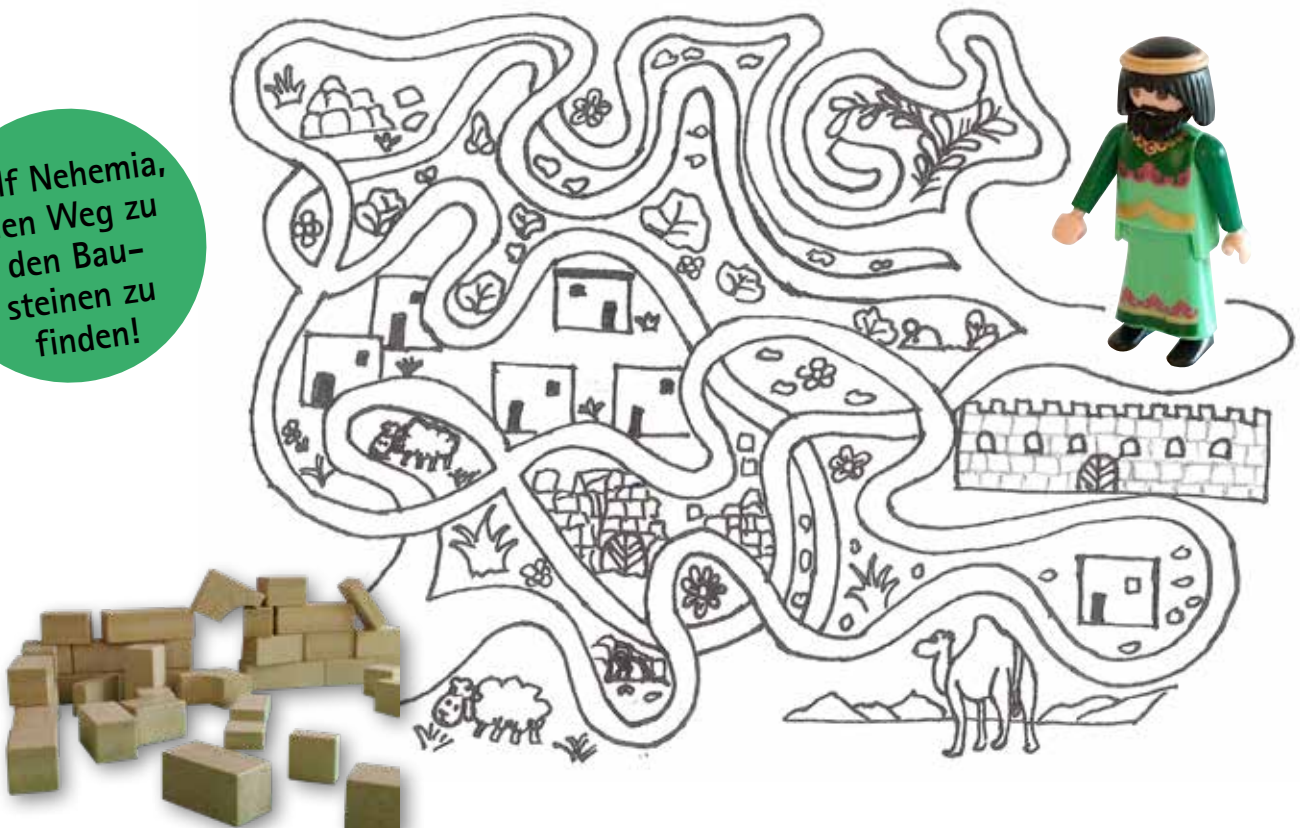
Sie machen sich an die Arbeit. Den Feinden gefällt das gar nicht. Sie beschließen die Stadt anzugreifen. Doch Nehemia lässt sich nicht einschüchtern. Während die eine Hälfte seiner Leute an der Stadtmauer baut, steht die andere Hälfte mit Waffen in der Hand Wache. Die Angreifer sehen schließlich ein, dass sie keine Chance haben, und ziehen wieder ab.

Endlich ist es soweit. Die Mauer steht wieder, und die Tore können geschlossen werden. Die Einwohner leben wieder sicher in Jerusalem.

Trotz aller Schwierigkeiten haben sie für diese Arbeit nur 52 Tage gebraucht.

Sie feiern ein Freudenfest. Ein Fest für Gott. Alle sollen sehen und hören, wie sehr er ihnen in dieser schweren Zeit geholfen hat.

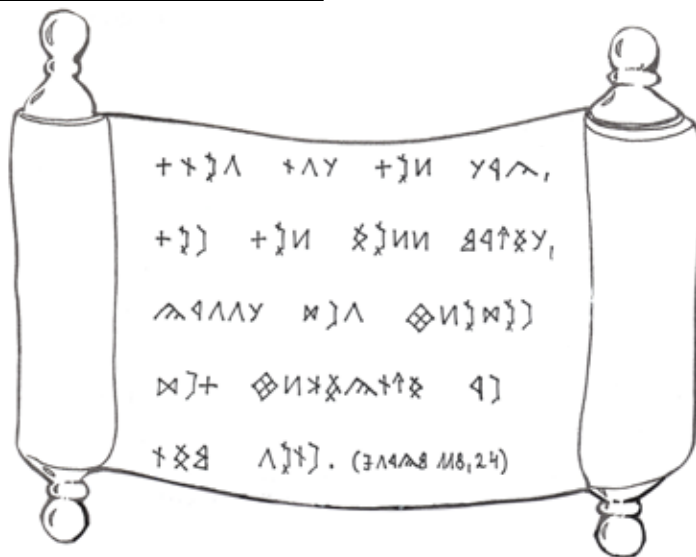
Hilf Nehemia,
den Weg zu
den Bau-
steinen zu
finden!



A	4	H	X	O	J	W	M
B	X	I	†	P	J	X	◇
C	↑	3	1	Q	Y	Y	W
D	+	K	◇	R	U	Z	W
E	↓	L	△	S	Λ	Ä	△
F	◇	M	△	T	Y	Ö	X
G	Λ	N	]	U	W	Ü	4
				V	M		



Was steht auf
der Schriftrolle
geschrieben?
Kannst du den
Code lösen?



Rätsel

Lies die Geschichte von
Nehemia und beantworte die
folgenden Fragen. Wenn du
dann die Lösungsbuchstaben
in die richtige Reihenfolge
bringst, erhältst du das
Lösungswort.

Was ist Nehemias Beruf?

D) Koch E) Mundschenk F) Priester

Wie heißt der Bruder von Nehemia?

T) Hanani U) Kain V) Esra

Was macht Nehemia, als er die schlechten Nachrichten
über Jerusalem hört?

V) bleibt im Bett W) betrinkt sich X) betet und fastet

Was fragt der König, als er merkt, dass mit Nehemia etwas
nicht stimmt?

X) Bist du krank? Y) Gefällt dir deine Arbeit nicht mehr?
Z) Will mich jemand vergiften?

Was hat Nehemia vor?

A) nach Jerusalem gehen B) zu Hause beten
C) den König ermorden

Was will Nehemia am Ziel seiner Reise machen?

P) Urlaub Q) Familienbesuche R) die Stadtmauer aufbauen

Wer will verhindern, dass seine Pläne gelingen?

Q) die Priester R) die Feinde S) der König

Wie arbeiten sie trotz der Behinderungen weiter?

F) gar nicht D) singend E) bewaffnet

Wie viele Tage brauchen sie, um ihre Arbeit zu beenden?

Z) 365 A) 52 B) 153

Was machen sie, als sie alles geschafft hatten?

R) sie gingen nach Hause S) sie feierten T) sie verließen die Stadt

**WAS DU
HEUTE KANNST
entflocken,
DAS VERSCHIEBE
NICHT AUF MORGEN.**

**Baden
Grauburgunder
Kabinett**

Dieser goldgelbe
Weißwein hat deutliche
Aromen reifer Birnen und
gelber Äpfel. Seine milde
Säure und die anhaltende
Fruchtigkeit zeichnen
ihn aus.



Flasche 10 €

Davon 5 € für die Kirchensanierung



**Kraichgauer
Lemberger
& Trollinger
feinfruchtig**

Ein himbeerroter
Wein mit fruchtigen
Aromen von
Brombeere, Pflaume
und süßen Kirschen-
bonbons. Auf der
Zunge zeigt er sich
weich und füllig mit
anhaltend kräftiger
Frucht.

**Schlossberg
Serenade**

Konzertlesung open-air

mit Werner Hucks (Gitarre) und Jörn Heller (Autor und Dichter)

16. AUGUST 2020

20.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Wiese auf dem Schlossberg in Freudenberg

Hinweise

Bitte verwenden Sie auf der Wiese selbst mitgebrachte Sitzgelegenheiten wie z. B. Decken, Klappstühle etc. Speisen können ebenfalls gerne mitgebracht werden. Bei Regenwetter findet das Konzert nicht statt. Die EV. Kirchengemeinde verkauft original „Flecker-Kirchenwein“ (Rotwein und Weisswein).

TICKETS GIBT ES FÜR 10,- €
DER ERLÖS DER GESAMTEN VERANSTALTUNG
KOMMT DER RENOVIERUNG DER KIRCHE ZUGUTE.

Vorverkauf: Schlossberg Werbung GmbH und HOLZWIRTSCHAFT FREUDENBERG
Veranstalter: Bildmächersch | Agentur für Unterhaltung

Unter freiem Himmel:

Gottesdienst der Evangelischen Allianz 2020

Am 12.07.2020 um 10.30 Uhr

„Irgendwie war alles ein bisschen viel...“

Was bleibt wichtig?

auf dem
Bolzplatz Oberheuslingen

Anfahrt über „Heuslingstraße“, dann in Niederheuslingen auf der Straße
„Zum Rohland“ den Berg hinauf, immer weiter bis zu den ausgewiesenen
Parkflächen (in ausreichender Zahl vorhanden).

Von dort ist der Fußweg 5 Minuten auf befestigtem Weg. Menschen,
die schlecht zu Fuß sind, können stattdessen auch beim Bolzplatz selbst parken.

Bitte bringen Sie eine eigene Sitzgelegenheit mit!
Im Falle von Regen wird der Gottesdienst verschoben.



Gemeindebüro:

Sabine Winkel

Krottorfer Str. 19

Telefon: 13 88

Öffnungszeiten:

Dienstags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr

E-Mail: buero@ekfb.de

**Wir können
dürfen
wollen** ins Zeltlager fahren!

...und brauchen dazu noch dringend Helfer
für unser Auf- und Abbaulager!



Wann: 27. Juli & 03. + evtl. 04. August 2020

Wo: Zeltwiese am Hainer Landheim in Wilgersdorf

Fragen? An Sven-Timo Uebach, 0175 4513351



CVJM Büschergrund

ZELTLAGER
CVJM PLITTERSHAGEN, FREUDENBERG & BÜSCHERGRUND 2020

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Freudenberg

Redaktion:

Renate Hain, Thomas Ijewski, Christian Oelke, Christa Schrapp-Eisel, Sieglinde Schuß, Henning Siebel, Gerhard Weber

Layout: Patricia Lutter

Konto: Sparkasse Siegen, IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25

Stichwort: Gemeindebrief